



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2018

Einseitige Schiedsklauseln in der Schweizer Schiedsrechtsrevision (Teil I)

Picht, Peter Georg ; Chrobak, Lennart

Abstract: Im Januar 2017 wurden Vorentwurf des Bundesrates und erläuternder Bericht zu einer Änderung des Bundesgesetzes über das internationale Privatrecht (internationale Schiedsgerichtsbarkeit) vorgelegt. Vorgeschlagen werden Neuregelungen im schweizerischen Schiedsrecht. Ziel ist es, die Anwen-derfreundlichkeit des schweizerischen Schiedsrechts sowie die Konkurrenzfähigkeit und Attraktivität des Schiedsortes Schweiz im Verhältnis zu anderen international anerkannten Schiedsplätzen zu gewährleisten. Die Autoren analysieren die Rechtslage in der Schweiz, namentlich Zulässigkeit und Tragweite einseitiger Schiedsvereinbarungen im Erbrecht, bei Stiftungen und Trusts sowie im Gesellschafts- und Immaterial-güterrecht, und beziehen selektiv verschiedene Jurisdiktionen ein. In einem zweiten Teil des Beitrags unterziehen die Autoren die Revisionsvorschläge einer kritischen Würdigung und formulieren Vorschläge für weitergehende Anpassungen.

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-160571>

Journal Article

Additional Metadata

Originally published at:

Picht, Peter Georg; Chrobak, Lennart (2018). Einseitige Schiedsklauseln in der Schweizer Schiedsrecht-srevision (Teil I). Schweizerische Juristen-Zeitung, 114(9):205-215.

Einseitige Schiedsklauseln in der Schweizer Schiedsrechtsrevision

Teil I

Prof. Dr. Peter Georg Picht, LL.M., (Zürich)* und Dr. des. Lennart Chrobak, LL.M., (Zürich)**

I. Einleitung

Schiedsvereinbarungen gemäss Art. 353 ZPO bzw. Art. 178 IPRG bringen den Konsens der Parteien zum Ausdruck, eine bestehende oder zukünftige Streitigkeit aus einem bestimmten oder bestimmaren Rechtsverhältnis der Zuständigkeit der staatlichen Gerichte zu entziehen und einem privaten Schiedsgericht zu überantworten. Im Unterschied zu solchen zweiseitigen Abschlusstatbeständen, z.B. in Erb- oder Erbteilungsverträgen,¹ bilden *einseitige* Schiedsklauseln den Gegenstand einer anhaltenden Kontroverse, welche nicht zuletzt auf die fehlende gesetzliche Normierung dieses Instruments zurückzuführen ist.² Dabei erschöpft sich die praktische Relevanz einseitiger Abschlusstatbestände nicht im Rechtsinstitut der testamentarischen Schiedsklauseln. Auch in stiftungs- und trustrechtlichen Angelegenheiten wird die einseitige Prorogierung eines Schiedsgerichts in Erwägung gezogen, ebenso bei gesellschafts- und immaterialgüterrechtlichen Sachverhalten.

Im Januar 2017 wurden Vorentwurf und erläuternder Bericht zu einer Änderung des Bundesgesetzes über das internationale Privatrecht (internationale Schiedsgerichtsbarkeit) vorgelegt, die insbesondere auch den Bereich der einseitigen Schiedsklauseln betreffen. Der vorliegende Beitrag skizziert aus diesem Anlass – und basierend auf einer Eingabe der Autoren im Vernehmlassungsverfahren –

Im Januar 2017 wurden Vorentwurf des Bundesrates und erläuternder Bericht zu einer Änderung des Bundesgesetzes über das internationale Privatrecht (internationale Schiedsgerichtsbarkeit) vorgelegt. Vorgeschlagen werden Neuregelungen im schweizerischen Schiedsrecht. Ziel ist es, die Anwenderfreundlichkeit des schweizerischen Schiedsrechts sowie die Konkurrenzfähigkeit und Attraktivität des Schiedsortes Schweiz im Verhältnis zu anderen international anerkannten Schiedsplätzen zu gewährleisten. Die Autoren analysieren die Rechtslage in der Schweiz, namentlich Zulässigkeit und Tragweite einseitiger Schiedsvereinbarungen im Erbrecht, bei Stiftungen und Trusts sowie im Gesellschafts- und Immaterialgüterrecht, und beziehen selektiv verschiedene Jurisdiktionen ein. In einem zweiten Teil des Beitrags unterziehen die Autoren die Revisionsvorschläge einer kritischen Würdigung und formulieren Vorschläge für weitergehende Anpassungen.

Zi.

En janvier 2017, le Conseil fédéral a présenté un avant-projet et un rapport explicatif sur la modification de la Loi fédérale sur le droit international privé (arbitrage international), proposant de nouvelles dispositions du droit suisse de l'arbitrage. L'objectif est de faciliter l'application du droit suisse de l'arbitrage ainsi que d'assurer la compétitivité et l'attractivité de la Suisse en tant que lieu d'arbitrage par rapport à d'autres lieux d'arbitrage internationalement reconnus. Les auteurs analysent la situation juridique en Suisse, notamment l'admissibilité et la portée des clauses d'arbitrage contenues dans des actes unilatéraux en droit successoral, tels que les fondations et les trusts ainsi qu'en droit des sociétés et en droit de la propriété intellectuelle, et incluent de manière sélective des juridictions de différents Etats. Dans une deuxième partie de la contribution, les auteurs évaluent d'un œil critique les propositions de révision et formulent des propositions de modifications.

P.P.

* Prof. Dr. Peter Georg Picht ist Professor für Handels- und Wirtschaftsrecht an der Universität Zürich und Affiliated Research Fellow am Max-Planck-Institut für Innovation und Wettbewerb, München.

** Dr. iur. des. Lennart Chrobak ist Postdoc am Lehrstuhl Picht an der Universität Zürich.

¹ Riemer Hans Michael, Die Schiedsfähigkeit von Klagen des ZGB, in: Meier Isaak et al. (Hrsg.), FS Walder, Zürich 1994, 380 f.; PraxKomm Erbrecht/Schweizer, Anhang ZPO N 32 m.w.N.

² Vgl. Schlumpf Michael, Testamentarische Schiedsklauseln, Diss. Zürich/St. Gallen 2011, 13 f.